

## Bildung in Thüringen

Als laufende repräsentative Stichprobenerhebung liefert der Mikrozensus statistische Informationen in tiefer fachlicher und regionaler Gliederung zu einer Vielzahl unterschiedlicher Themen, wie z.B. Bevölkerungsstruktur, Arbeitsmarkt und zum Bildungsstand. So werden auch Merkmale zur schulischen und beruflichen Ausbildung jährlich befragt. Ein nicht unwesentliches Merkmal des Arbeitsmarktes ist das Bildungsniveau der Bevölkerung und der Erwerbspersonen. Dabei spielt die Qualifikation der Erwerbslosen bei deren möglicher Vermittlung zum ersten Arbeitsmarkt – neben den praktischen Erfahrungen – eine entscheidende Rolle. Im Rahmen dieses Aufsatzes wird die Thüringer Qualifikationsstruktur untersucht. Dabei wird der Zeitraum ab 1996 betrachtet. Als Analysepotential stehen sowohl die 1-Prozent-Stichprobe als auch Längsschnittmaterialien zur Verfügung. Die Angaben beziehen sich auf April/Mai des jeweiligen Jahres. Rundungsdifferenzen wurden nicht ausgeglichen.

### Bevölkerung in Thüringen 1996 bis 2003

Bei einer Analyse des Bildungsniveaus in Thüringen ist die Veränderung der Bevölkerung einschließlich der Beteiligung am Erwerbsleben insgesamt von großer Bedeutung. Da die Ergebnisse des Mikrozensus für die Analyse der Bildungssituation genutzt werden, müssen als erstes die Veränderungen der Bevölkerung – ebenfalls auf der Basis des Mikrozensus – dargestellt werden. Diese Angaben weichen von der Bevölkerungsfortschreibung gering-

fügig ab, da es sich im Mikrozensus um Stichtagszahlen handelt, die weder am Monatsende noch am Monatsanfang liegen.

In Thüringen beträgt der Bevölkerungsrückgang im Beobachtungszeitraum 114 400 Personen. Das bedeutet einen Rückgang um 4,6 Prozent. In den kreisfreien Städten war ein Bevölkerungsrückgang um 8,1 Prozent zu verzeichnen und in den Landkreisen von 3,5 Prozent.

**Tabelle 1:** Bevölkerungsstruktur in Thüringen 1996 bis 2003 – Tausend Personen  
 (Stand: April/Mai des jeweiligen Jahres)

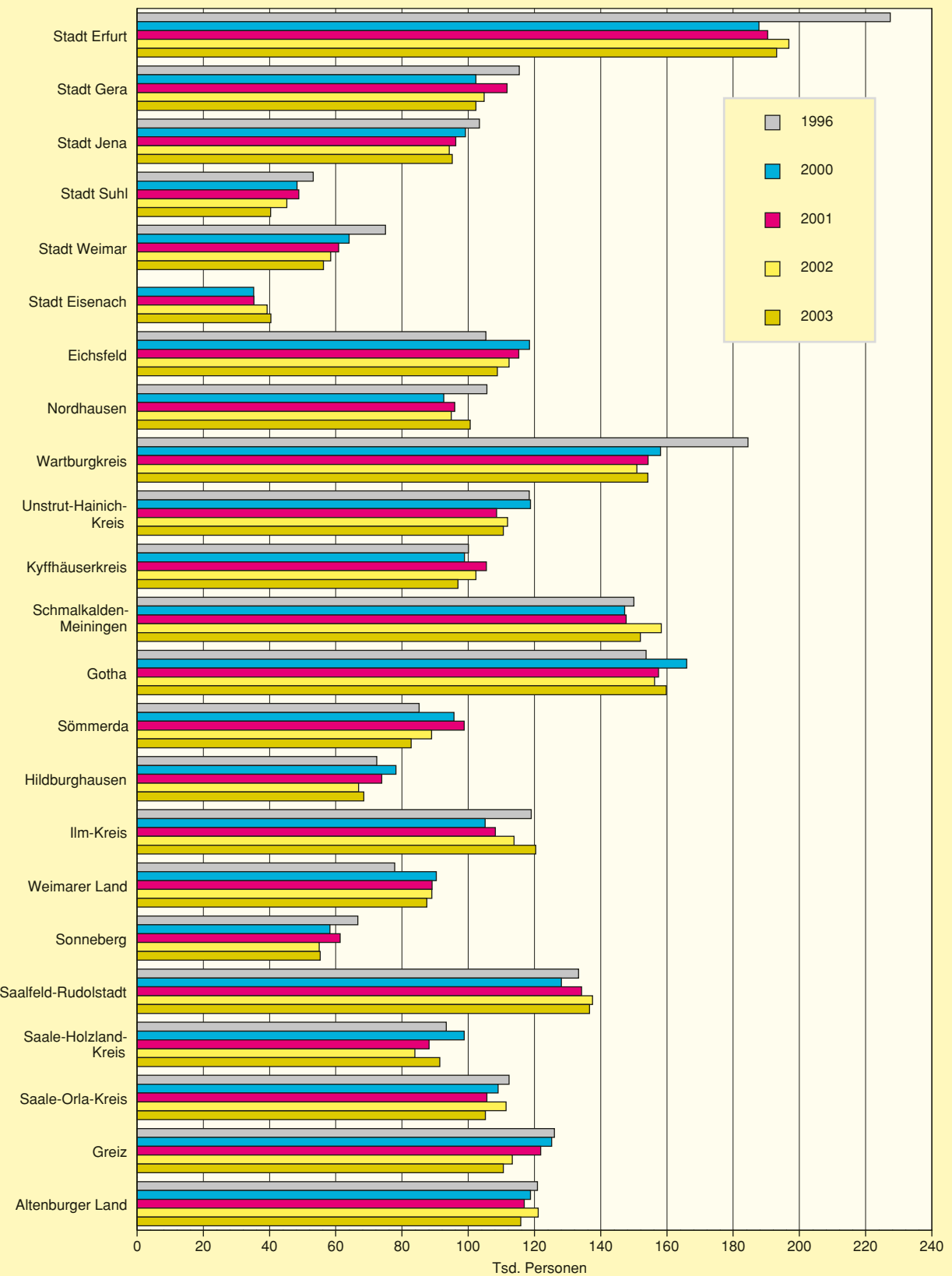
Beteiligung am Erwerbsleben	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Bevölkerung insgesamt	2 499,1	2 487,1	2 472,9	2 457,8	2 444,7	2 426,0	2 406,6	2 384,7
darunter: weiblich	1 286,6	1 277,8	1 268,5	1 258,5	1 249,3	1 238,3	1 226,5	1 214,2
Erwerbstätige	1 082,3	1 082,3	1 072,4	1 100,8	1 095,3	1 079,2	1 062,3	1 029,5
darunter: weiblich	488,3	486,7	481,1	494,5	492,0	479,6	479,9	467,8
Erwerbslose	236,6	246,6	250,0	209,9	202,4	202,4	211,1	226,2
darunter: weiblich	140,2	138,5	137,8	114,8	108,6	106,3	105,8	112,1
Nichterwerbspersonen	1 180,2	1 158,2	1 150,5	1 147,1	1 147,0	1 144,4	1 133,3	1 129,0
darunter: weiblich	658,1	652,6	649,7	649,2	648,7	652,5	640,9	634,3

Die höchsten Bevölkerungsverluste hatten die Städte Weimar und Suhl mit 24,9 Prozent bzw. 24,2 Prozent zu verzeichnen.

Die größte Zuwachsrate bei der Bevölkerung war in der Stadt Eisenach (1998 bis 2003) mit 13,8 Prozent zu ver-

zeichnen. Lediglich der Landkreis Weimarer Land hatte mit 12,5 Prozent noch zweistellige Zuwachsraten. In der folgenden Grafik wird die Bevölkerungsentwicklung von 1996 bis 2003 (Stadt Eisenach 1998 bis 2003) dargestellt.

### Entwicklung der Bevölkerung nach Kreisen 1996 bis 2003



Thüringer Landesamt für Statistik

Der starke Bevölkerungsrückgang im Wartburgkreis (ehemals Landkreis Eisenach) von 1997 zu 1998 wurde hauptsächlich durch die Ausgliederung der „Stadt Eisenach“ als kreisfreie Stadt verursacht.

### Schulabschlüsse in Thüringen 1996 bis 2003

Im Mikrozensus werden 5 Arten der *Schulabschlüsse* unterschieden und befragt.

Das sind:

- Haupt- (Volks-)schulabschluss
- Realschulabschluss (Mittlere Reife) oder gleichwertiger Abschluss

- Abschluss der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule der ehemaligen DDR (POS)
- Fachhochschulreife
- Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife (Abitur).

Die Bildungsabschlüsse waren in Thüringen von zwei gegenläufigen Entwicklungen gekennzeichnet. Während die Anzahl der Haupt- (Volks-)schulabschlüsse und POS-Abschlüsse (und somit auch die Anteile) abnahmen, war bei den Realschulabschlüssen und der Fachhoch-/Hochschulreife eine Zunahme zu verzeichnen

**Tabelle 2:** Schulabschlüsse in Thüringen 1996 bis 2003 – Bevölkerung 15 Jahre und älter – in Prozent

Schulabschlüsse	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Haupt- (Volks-)schulabschluss	40,1	39,1	38,5	38,0	37,6	36,7	35,1	34,0
darunter: weiblich	43,9	42,6	42,0	41,5	40,8	39,8	38,2	37,2
Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	5,5	6,4	6,3	8,1	8,4	9,3	9,7	9,5
darunter: weiblich	5,5	6,5	6,5	7,8	7,9	8,9	9,3	9,0
Abschluss der POS	40,6	40,1	41,3	38,2	38,3	37,8	38,0	37,8
darunter: weiblich	39,0	38,5	39,8	36,9	37,2	36,9	36,9	37,1
Fachhochschulreife	2,4	2,8	2,1	2,8	2,2	2,1	2,1	3,9
darunter: weiblich	2,2	2,6	1,8	2,5	2,0	2,0	2,0	3,5
Hochschulreife (Abitur)	11,1	11,1	11,6	12,4	12,8	13,1	14,0	13,9
darunter: weiblich	9,1	9,5	9,8	10,8	11,3	11,4	12,5	12,1

Der Anteil der Bevölkerung **mit Haupt- (Volks-)schulabschluss** war in den Kreisen grundsätzlich rückläufig. Eine Ausnahme bildete der Kreis Nordhausen, bei dem diese Quote von 25,1 Prozent 1996 auf 29,9 Prozent 2003 gestiegen ist.

Im Durchschnitt der Jahre 1996 bis 2003 ist im Landkreis Altenburger Land mit 34,6 Prozent die Bildungsquote am höchsten und mit 20,4 Prozent hat die Stadt Jena den geringsten Anteil der Haupt- (Volks-)schulabschlüsse.

Die Bildungsquote der **Realschulabschlüsse** war im Niveau geringer als die bisher genannten Abschlüsse. Aber seit 1996 sind hier enorme Zuwächse zu verzeichnen. In Thüringen entwickelte sich die Quote um 70 Prozent. Lediglich in zwei Städten waren die Realschulabschlüsse rückläufig (Suhl um 33,3 Prozent und Weimar um 3,2 Prozent).

Die höchsten Anteile im Durchschnitt der Jahre 1996 bis 2003 hatten die Städte Eisenach (8,8 Prozent) und Jena (7,7 Prozent). Die geringsten Quoten besaßen die Landkreise Greiz (4,1 Prozent) und Sömmerda (4,5 Prozent).

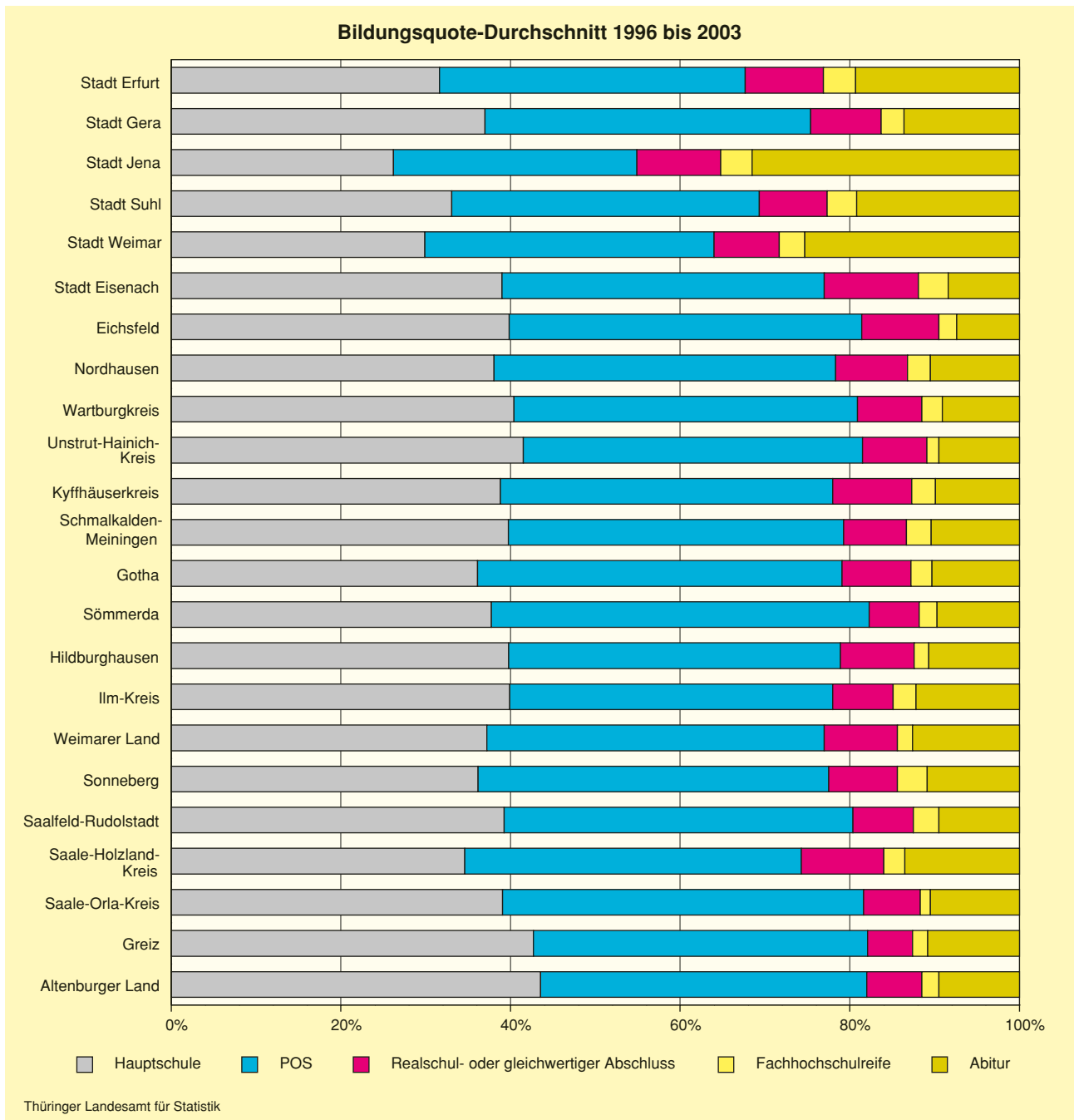
Der Anteil der Bevölkerung mit **Abschluss der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule der ehemaligen DDR (POS)** war in Thüringen insgesamt rückläufig. Die Quote verringerte sich im Zeitraum 1996 bis 2003 um 8,2 Prozent. Die höchste Quote im Durchschnitt der Jahre 1996 bis 2003 mit 34,3 Prozent war im Landkreis Sömmerda zu finden und die geringste Quote mit 22,4 Prozent in der Stadt Jena.

In Thüringen stieg die Bildungsquote der Abschlüsse mit **Fachhochschulreife** um 62,4 Prozent. Die höchsten Quoten im Durchschnitt des Beobachtungszeitraumes hatten die Städte Erfurt (3,0 Prozent) und Jena (2,9 Prozent). In

den beiden Städten sind unterschiedliche Entwicklungstendenzen vorhanden. Während in der Stadt Erfurt die Entwicklung relativ kontinuierlich (auf 106,3 Prozent) verlief, war in der Stadt Jena ein starkes Wachstum dieser Quote (um 42,1 Prozent) zu verzeichnen.

Im Durchschnitt lagen die Landkreise Unstrut-Hainich-Kreis (1,1 Prozent) und Saale-Orla-Kreis (0,9 Prozent) am unteren Ende der Skala. Auch hier sind die Entwicklungen gegenläufig. Während im Unstrut-Hainich-Kreis diese Bildungsquote im Beobachtungszeitraum rückläufig war, ist im Saale-Orla-Kreis ein Wachstum zu verzeichnen.

Die Schulabschlüsse mit *Abitur* stiegen im Beobachtungszeitraum in Thüringen um 25,2 Prozent. Im Durchschnitt des Beobachtungszeitraumes besaßen die Städte Jena (24,5 Prozent) und Weimar (19,1 Prozent) die höchsten Quoten. Am Ende der Rangfolge lagen die Stadt Eisenach (6,7 Prozent) und der Landkreis Eichsfeld (5,6 Prozent). Die höchsten Zuwachsraten hatten die Landkreise Gotha, Saalfeld-Rudolstadt und Sömmerda. In den Kreisen Hildburghausen, Saale-Holzland, Sonneberg und Saale-Orla sind rückläufige Entwicklungen zu verzeichnen. In der folgenden Grafik werden die Bildungsquoten nach Kreisen dargestellt.



## Berufsabschlüsse in Thüringen 1996 bis 2003

Im Mikrozensus werden folgende *Berufsabschlüsse* erfasst:

- Anlernausbildung oder berufliches Praktikum
- Berufsvorbereitungsjahr (ab 1999)
- Abschluss einer Lehrausbildung, Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung
- Berufsqualifizierender Abschluss an einer Berufsfachschule/Kollegschule, Abschluss einer 1-jährigen Schule des Gesundheitswesens
- Meister-/Techniker- oder gleichwertiger Fachschulabschluss, Abschluss einer 2- oder 3-jährigen Schule des

Gesundheitswesens, Abschluss einer Fach- oder einer Berufsakademie

- Abschluss einer Fachschule der ehemaligen DDR
- Abschluss einer Verwaltungsfachhochschule
- Fachhochschulabschluss (auch Ingenieurschulabschluss)
- Abschluss einer Universität (wissenschaftlichen Hochschule, auch Kunsthochschule)
- Promotion.

Die Anteile der Berufsabschlüsse für Thüringen sind in Tabelle 3 dargestellt.

**Tabelle 3: Berufsabschlüsse in Thüringen 1996 bis 2003 – Bevölkerung 15 Jahre und älter – in Prozent**

Berufsabschlüsse	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Anlernausbildung, Berufsvorbereitungsjahr darunter: weiblich	3,8 5,4	4,3 6,4	4,2 5,8	4,0 5,3	3,0 4,0	3,1 4,0	2,6 3,6	2,4 3,1
Lehrausbildung darunter: weiblich	67,4 67,8	66,1 65,8	67,3 66,9	61,3 61,0	62,5 62,4	62,2 62,3	60,9 60,4	62,1 62,1
Fachschulabschluss <sup>1)</sup> darunter: weiblich	6,3 3,4	7,6 5,0	7,3 5,1	7,1 5,2	7,4 5,3	7,4 5,5	7,5 5,5	7,9 6,0
Fachschulabschluss der ehemaligen DDR darunter: weiblich	10,0 13,4	9,3 12,9	9,0 12,5	9,0 11,6	9,5 12,4	8,7 11,5	8,9 12,0	9,1 11,6
Fachhochschul <sup>2)</sup> darunter: weiblich	4,2 3,5	4,1 3,1	4,2 3,3	3,9 3,3	5,5 4,3	4,5 4,0	5,2 4,1	4,9 3,6
Universität, Hochschule, Promotio <sup>3)</sup> darunter: weiblich	7,9 6,0	8,2 6,5	7,9 6,3	7,9 6,2	6,2 5,0	7,6 5,8	6,7 5,5	6,8 5,8

1) bis 1998 ohne Verwaltungsfachschulabschluss, einschließlich Meister-/Technikerausbildung

2) bis 1998 einschließlich Verwaltungsfachschulabschluss

3) 2000 nur Universität

Die Berufsabschlüsse „**Anlernausbildung oder berufliches Praktikum einschließlich Berufsvorbereitungsjahr**“ sind in Thüringen seit 1996 fast um die Hälfte (auf 63,2 Prozent) zurückgegangen.

Im Jahr 2003 hatten 77,5 Prozent der Personen mit Anlernausbildung einen Hauptschulabschluss und 15,5 Prozent den Abschluss der POS. Bemerkenswert ist, dass auch Personen mit Abitur als höchsten beruflichen Abschluss die Anlernausbildung angaben. Diese sind in den Städten Gera und Jena zu finden.

Im Durchschnitt der Jahre 1996 bis 2003 verfügten die Stadt Gera und der Kyffhäuserkreis über den höchsten Anteil mit Anlernausbildung und die Städte Erfurt und Jena über den geringsten Anteil.

Auch bei den „**Facharbeitern**“ war – in den Jahren 1996 bis 2003 – ein Rückgang (um 8,2 Prozent) zu verzeichnen. Die stärksten Rückgänge sind in den kreisfreien Städten zu finden, wobei die Stadt Gera mit einem Rückgang um 32,7 Prozent am meisten betroffen ist.

Im Durchschnitt des Beobachtungszeitraumes hatte der Landkreis Nordhausen den höchsten Facharbeiteranteil (48,7 Prozent). Die geringsten Anteile hatten die Landkreise Saalfeld-Rudolstadt (33 Prozent) und Greiz (31 Prozent).

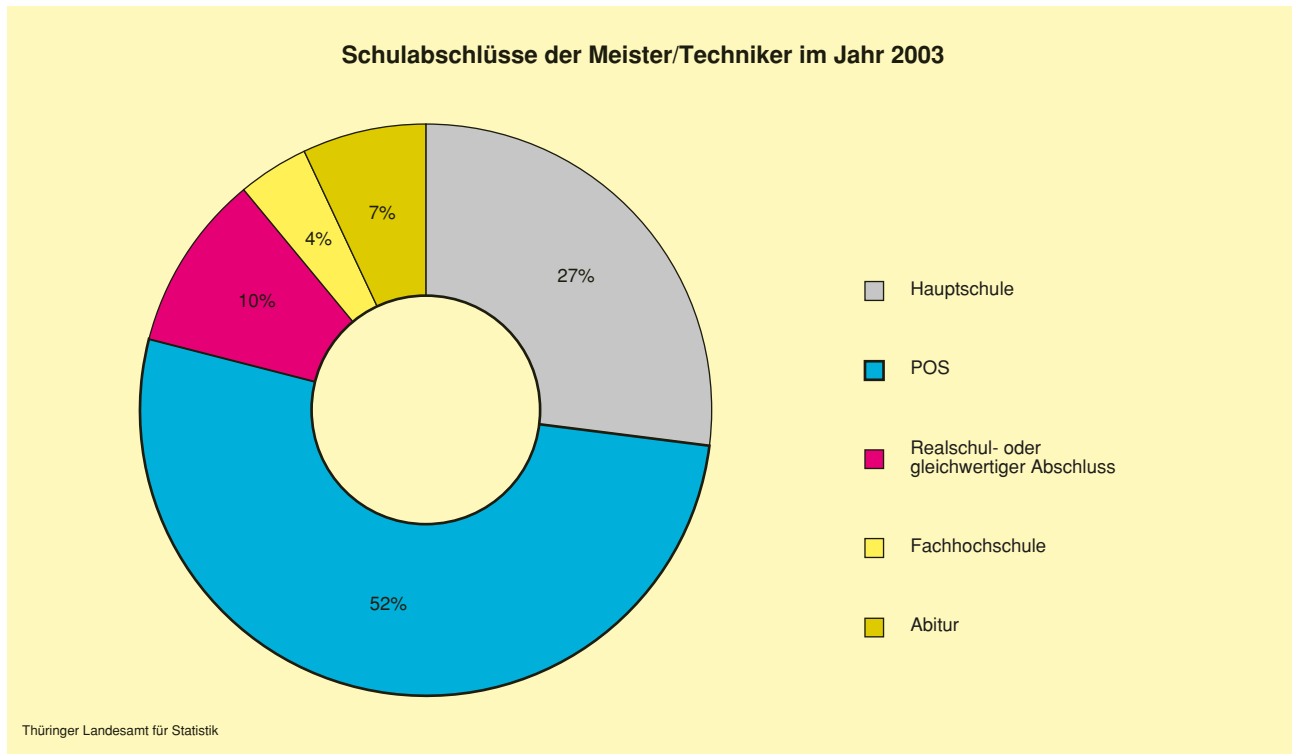
Im Jahr 2003 hatten 39,5 Prozent der Facharbeiter als höchsten Schulabschluss Haupt-(Volks)schulabschluss angegeben, 48,3 Prozent den Abschluss der POS und 8,6 Prozent den Realschulabschluss. Der Abituranteil stieg von 1996 (2,1 Prozent) auf 2,8 Prozent im Jahr 2003.

Die beruflichen Ausbildungsabschlüsse zum „**Meister/Techniker**“ stiegen in Thüringen von 1996 bis 2003 um 17,5 Prozent.

Den höchsten Anteil von Meistern und Technikern hatte

die Stadt Gera (6 Prozent) und am Ende der Skala lagen die Landkreise Sömmerda und Nordhausen.

Die Verteilung der höchsten Schulabschlüsse auf die Meister/Techniker wird in der folgenden Grafik dargestellt.



Die „**Fachschulabschlüsse der ehemaligen DDR**“ sind auf 90 Prozent zurückgegangen. Das hängt vor allem damit zusammen, dass es keine neuen Fachschulabschlüsse gibt.

Im Durchschnitt des Beobachtungszeitraumes hatte die Stadt Suhl – gefolgt von der Stadt Jena – den höchsten Anteil an der Bevölkerung mit Fachschulabschlüssen. Die Landkreise Gotha und Eichsfeld hatten die geringsten Anteile.

Bei den Berufsabschlüssen **Fachhochschule** ist im Zeitraum 1996 – 2003 ein Anstieg auf 116,6 Prozent zu verzeichnen. Auch bei diesen Abschlüssen haben die kreisfreien Städte die höchsten Quoten. Angeführt von Erfurt, gefolgt von Jena und Weimar. Die geringsten Quoten sind in den Landkreisen Greiz und Weimarer Land zu finden.

Um fast ein Drittel sind die in Thüringen lebenden Personen mit **Hochschulabschluss** zurückgegangen (auf 86 Prozent). Diese Entwicklung wird wesentlich durch die Abwanderung von hochqualifiziertem Personal in die alten Bundesländer verursacht.

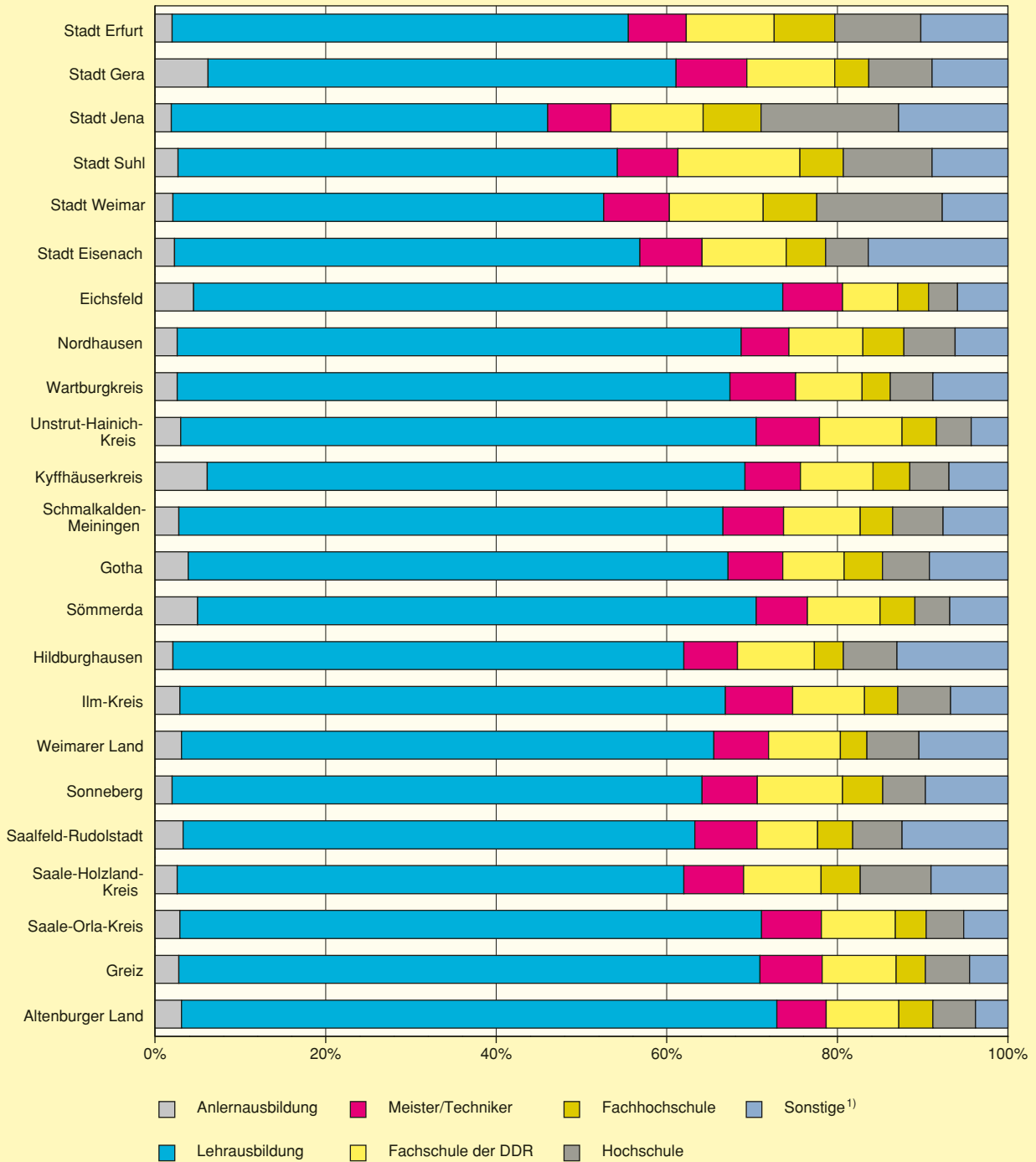
Lediglich zwei Landkreise (Weimarer Land und Gotha) haben einen Zuwachs zu verzeichnen.

Im Durchschnitt des Beobachtungszeitraumes haben die Städte Jena und Weimar die höchsten Anteile mit Hochschulabschluss, wobei jedoch in beiden Städten ein Rückgang zu verzeichnen war (Rückgang um 29 Prozent bzw. 52 Prozent).

Analysiert man die Berufsabschlüsse hinsichtlich ihrer regionalen Verteilung, so ist ein starkes Stadt-Land-Gefälle zu registrieren. Die Bildungsquoten der höheren Berufsabschlüsse sind in den kreisfreien Städten am höchsten. Die Quoten für Anlernausbildung, Berufsvorbereitungsjahr und Lehrausbildung sind in den Landkreisen höher als in den Städten.

In der nachfolgenden Grafik werden die Ausbildungsquoten als Durchschnitt der Jahre 1996 bis 2003 dargestellt.

### Ausbildungsquoten nach Kreisen



1) Berufsvorbereitungsjahr, Berufsfachschule, Verwaltungsfachhochschule, Promotion, ohne Angabe

## Bildungsabschlüsse und Einkommen im Jahr 2003

Das durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen in Thüringen lag 2003 bei 895 Euro (lt. Mikrozensus).

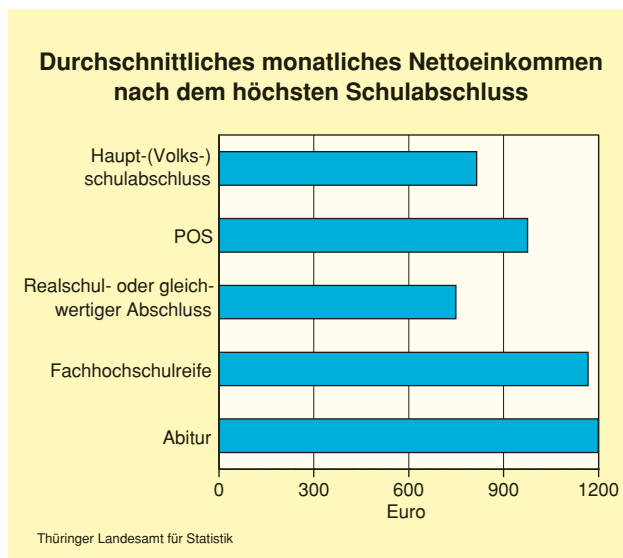
Die höchsten Durchschnittseinkommen (Median) waren in den Städten Erfurt und Suhl sowie im Landkreis Hildburghausen zu finden, die geringsten im Eichsfeld und im Kyffhäuserkreis.

Die Spitzenpositionen der Stadt Suhl und des Landkreises Hildburghausen werden im Wesentlichen von den „Pendlern in alte Bundesländer“ und den damit verbundenen höheren Einkommen bestimmt.

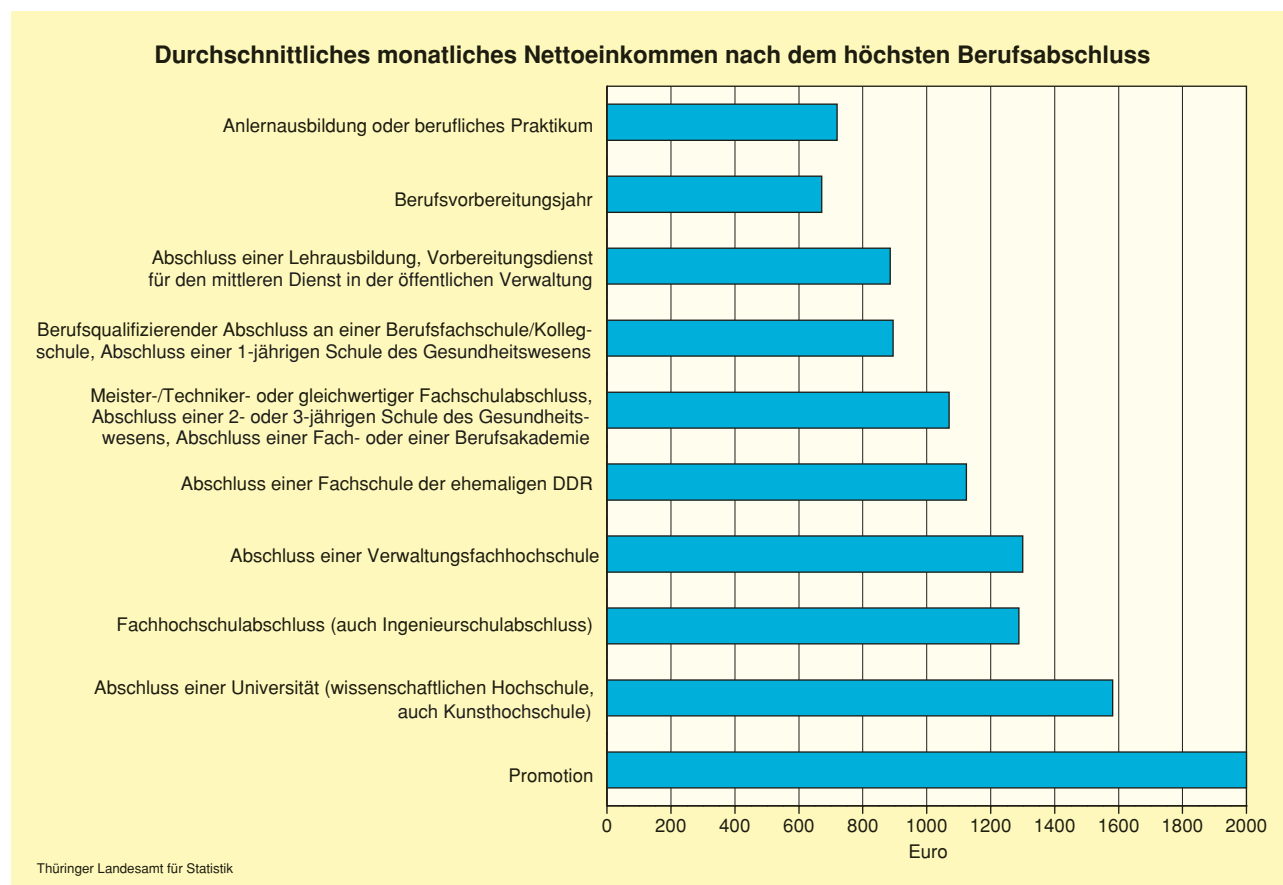
Die Stadt Erfurt lag mit 83 Euro über und der Kyffhäuserkreis mit 98 Euro unter dem Durchschnitt.

Die Höhe des Einkommens hängt ganz entscheidend von dem Bildungsniveau jedes einzelnen ab, d.h. je höher die Abschlüsse, umso höher auch das Einkommen. Diese Zusammenhänge werden in den folgenden Grafiken dargestellt.

stellt. Dabei sind teilweise erhebliche Unterschiede festzustellen.



Die Nettoeinkommen in Abhängigkeit vom höchsten beruflichen Ausbildungsabschluss zeigen noch wesentlich größere Einkommensunterschiede.





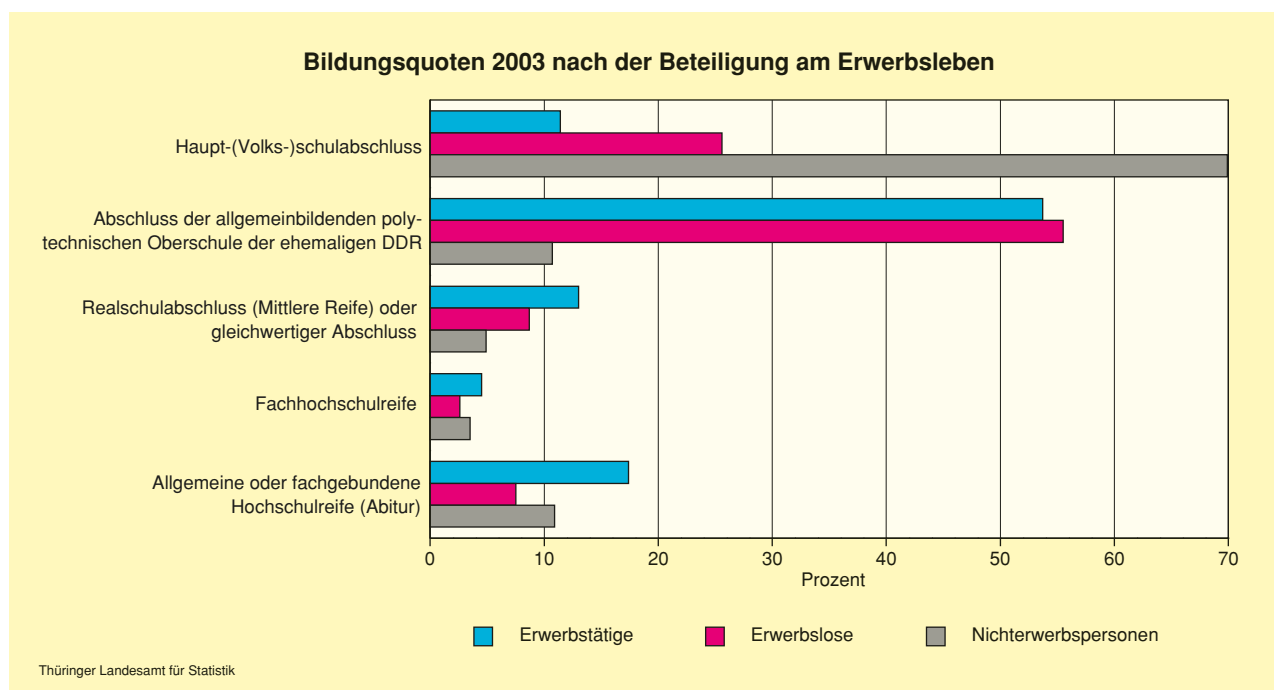
## Bildung und Arbeitsmarkt 2003

Die Untersuchung dieser Merkmale konzentriert sich auf Zusammenhänge zwischen Bildung/Ausbildung und Erwerbstätigkeit, Wirtschaftszweigen sowie Arbeitssuche.

Die Bevölkerung 15 Jahre und älter zeigt erhebliche Unterschiede in der Struktur der Schulabschlüsse. Diese stehen im engen Zusammenhang mit dem Alter der Personen und der Erwerbstätigkeit. So beträgt die Bildungsquote (Anteil der jeweiligen Abschlüsse an der jeweiligen Personen-

gruppe) der Haupt-(Volks-)schulabschlüsse der Nichterwerbspersonen (hauptsächlich Rentner) 69,9 Prozent und die der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose zusammen) 13,9 Prozent.

Gegensätzlich sind die Quoten der Abschlüsse der POS der ehemaligen DDR. Hier beträgt die Quote der Nichterwerbspersonen 10,7 Prozent und die der Erwerbspersonen 54,0 Prozent.



63,2 Prozent der Bevölkerung in der Gruppe 15 Jahre und älter gaben als höchsten beruflichen Ausbildungsabschluss eine Facharbeiterausbildung an. An zweiter Stelle (9,2 Prozent) liegt der Abschluss der Ingenieurschule der ehemaligen DDR.

Der Anteil der Erwerbslosen, die einen Facharbeiterabschluss besitzen, ist mit 75,3 Prozent sehr hoch, d.h. mehr als drei Viertel aller Erwerbslosen haben eine abgeschlossene Lehrausbildung.

Die höchste Quote hat der Landkreis Sömmerda mit 81,3 Prozent der Erwerbslosen und die niedrigste Quote ist in der Stadt Eisenach (28,3 Prozent) zu verzeichnen.

Die Erwerbstätigen haben einen Anteil von 58,4 Prozent mit Facharbeiterabschluss. Diese Quote wird eindeutig von

den Landkreisen bestimmt. Deren Facharbeiterquote liegt mit 61,9 Prozent wesentlich über der der kreisfreien Städte (45,9 Prozent).

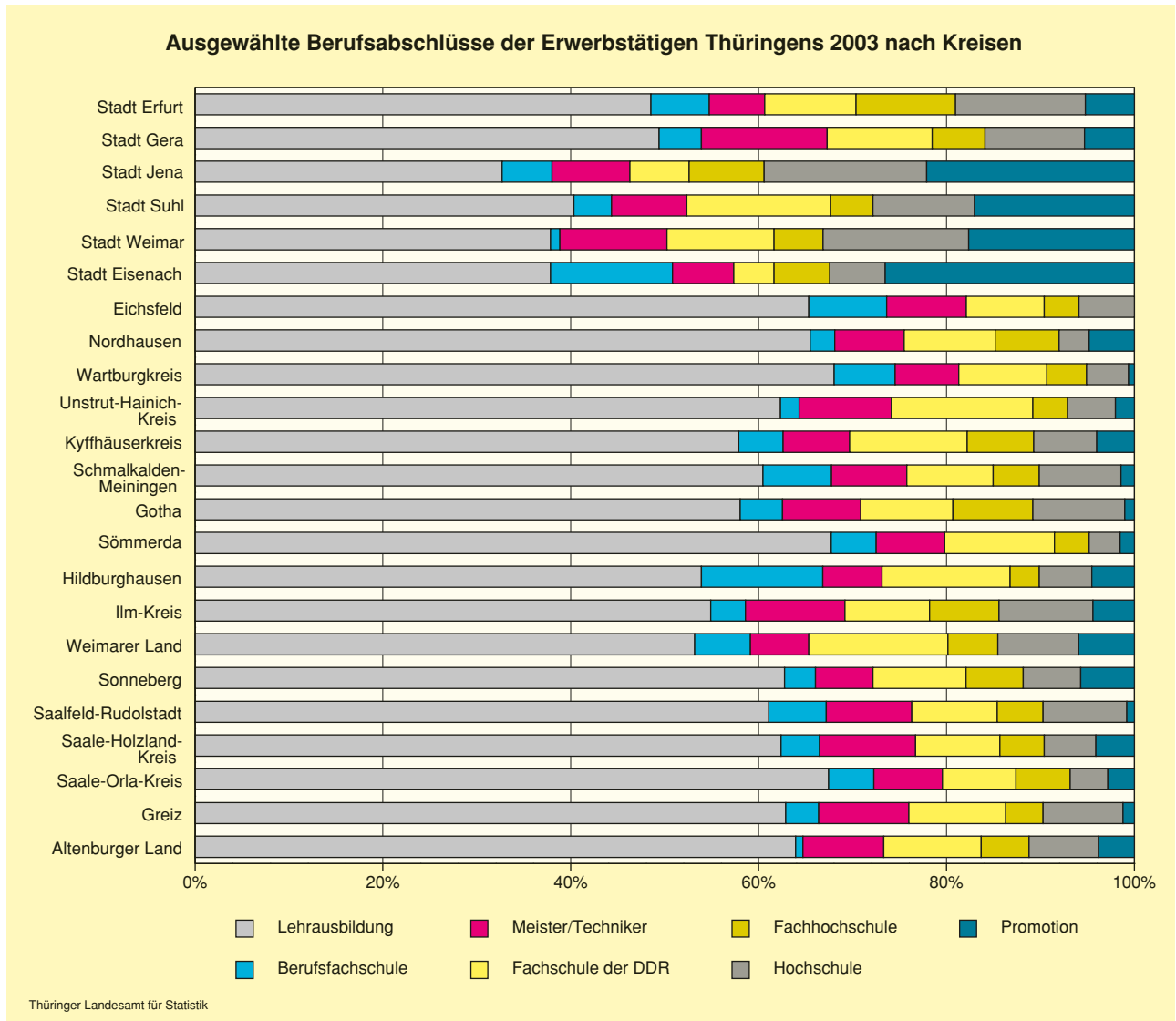
Spitzenreiter der Facharbeiterquote ist der Saale-Orla-Kreis (67,7 Prozent) und in dieser Rangfolge steht die Stadt Jena (36,9 Prozent) am Ende der Skala.

Die höheren Berufsabschlüsse konzentrieren sich in den kreisfreien Städten. Der Anteil der promovierten Wissenschaftler ist in der Stadt Jena (8,8 Prozent) mit Abstand am höchsten, gefolgt von Eisenach (4,9 Prozent).

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den Erwerbstätigen mit Hochschulabschlüssen. Auch hier hat die Stadt Jena mit 19,5 Prozent den höchsten Anteil. Es folgen Weimar (17,6 Prozent) und Erfurt (13,9 Prozent).

Die geringsten Quoten wurden im Landkreis Nordhausen (3,4 Prozent) und im Saale-Orla-Kreis (4,0 Prozent) festgestellt.

Somit ist auch bei den Berufsabschlüssen der Erwerbstätigen zu sehen, dass die hochqualifizierten Erwerbstätigen in den großen Städten beschäftigt sind. In der folgenden Grafik werden ausgewählte Berufsabschlüsse dargestellt.



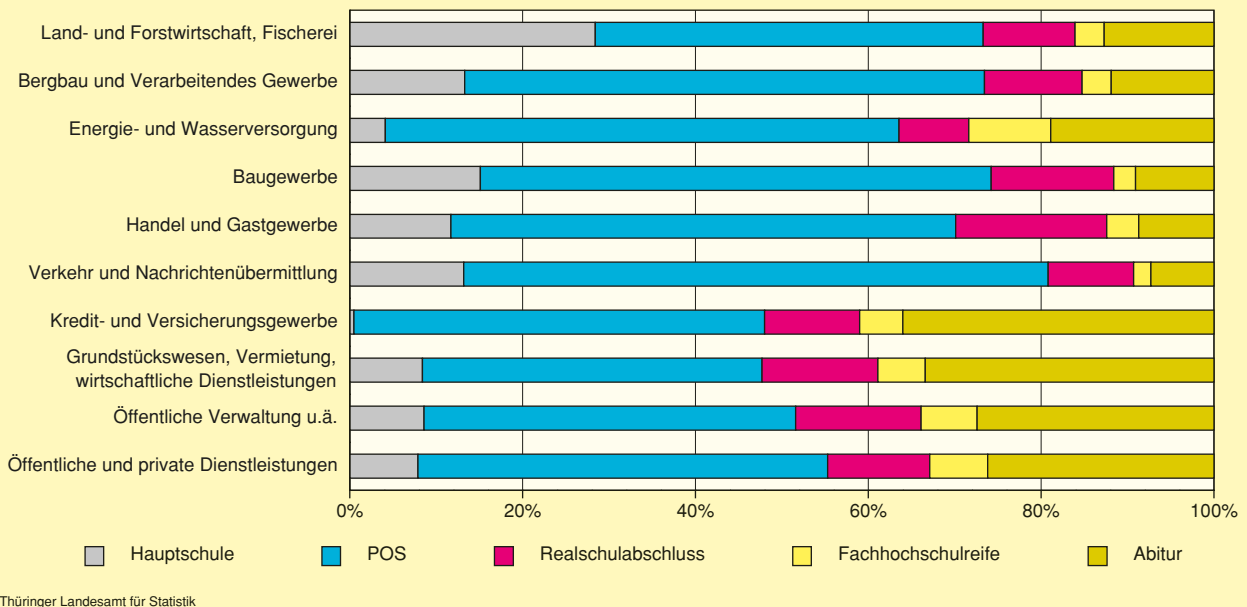
### Bildungsstruktur in den Wirtschaftsunterabteilungen 2003

Der höchste Anteil von Erwerbstätigen mit Abitur an den Erwerbstätigen mit Abitur insgesamt ist im Wirtschaftsunterbereich „Öffentliche und Private Dienstleistungen“ (6,1 Prozent) zu finden. Mit Abstand (2,6 Prozent) folgt der Unterbereich „Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe“. Mit 13,3 Prozent ist hier auch der höchste Anteil von Werk-tätigen mit POS-Abschluss an den Werk-tätigen mit POS-Abschluss insgesamt zu finden.

Die Haupt-(Volks-)schulabschlüsse sind am häufigsten mit jeweils 1,8 Prozent in den Wirtschaftsunterbereichen Bau-gewerbe sowie Handel und Gastgewerbe anzutreffen.

Analysiert man die Schulabschlüsse der jeweiligen Wirt-schaftsunterbereiche, kann festgestellt werden, dass die Landwirtschaft den höchsten Anteil mit Hauptschulab-schluss hat und das Kredit- und Versicherungsgewerbe die höchste Quote an Abiturienten.

**Schulabschlüsse der Erwerbstätigen 2003 nach Wirtschaftsunterbereichen**  
Anteil der Abschlüsse an den Erwerbstätigen der jeweiligen Wirtschaftsunterbereiche

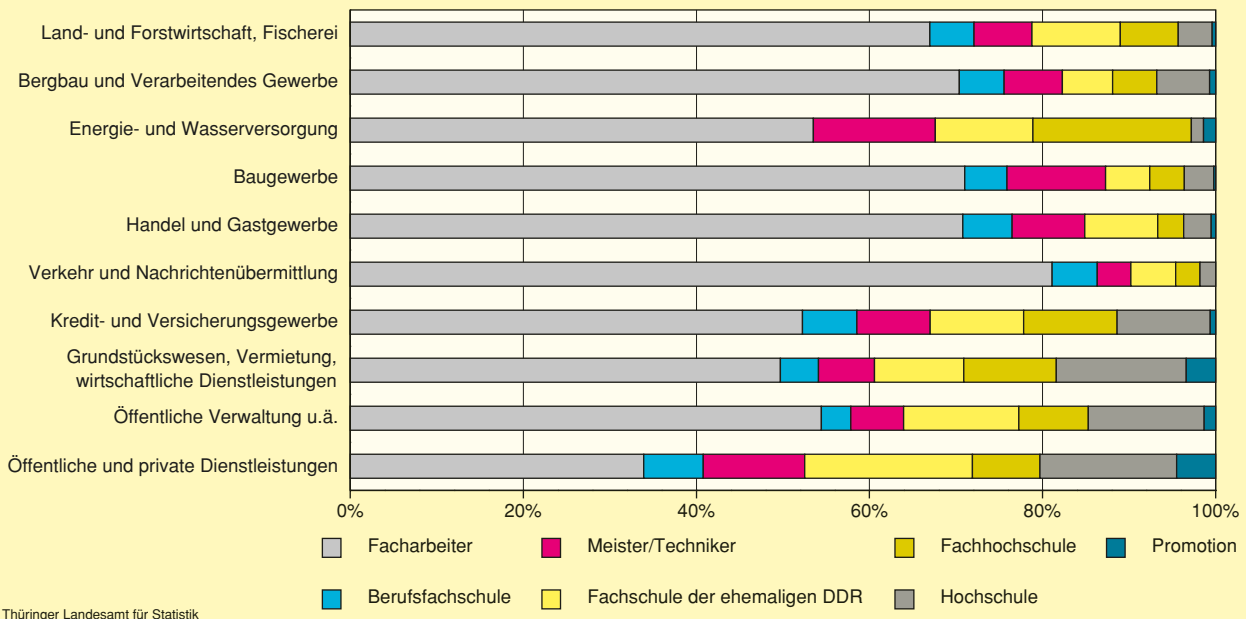


Die Analyse der *Berufsabschlüsse* in den Wirtschaftsunterbereichen zeigt, dass in dem Sektor „Öffentliche und private Dienstleistungen“ das höchste Bildungsniveau aller Wirtschaftsunterbereiche festzustellen ist. Bei allen Berufsabschlüssen, die ein mehrjähriges Studium erfordern, hat dieser Bereich den höchsten Anteil an den entsprechenden Erwerbstätigen insgesamt. Auch die Verteilung der Abschlüsse innerhalb der Wirtschaftsunterbereiche macht dies deutlich. Eine Ausnahme bildet der Sektor Energie- und

Wasserversorgung. Hier haben die Erwerbstätigen mit Fachhochschulabschluss die höchste Quote (18,3 Prozent) aller Bereiche.

Der höchste Anteil (79,9 Prozent) der Berufsabschlüsse als Facharbeiter ist im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung vorhanden. Die öffentlichen und privaten Dienstleistungen weisen mit 33,7 Prozent den geringsten Anteil aus.

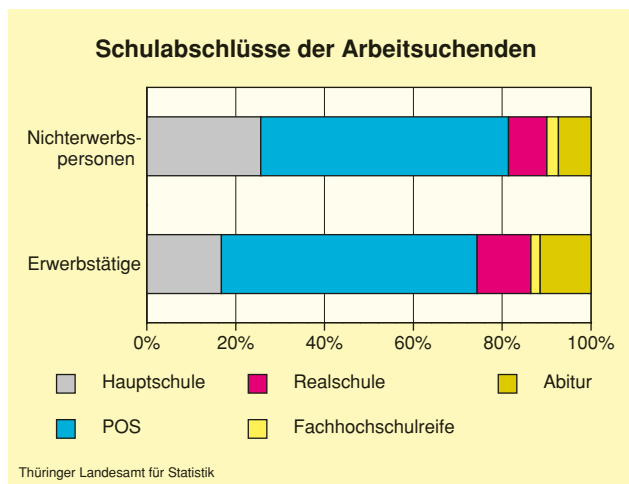
**Ausgewählte Berufsabschlüsse der Erwerbstätigen 2003 nach Wirtschaftsunterbereichen**  
Anteil der Abschlüsse an den Erwerbstätigen der jeweiligen Wirtschaftsunterbereiche



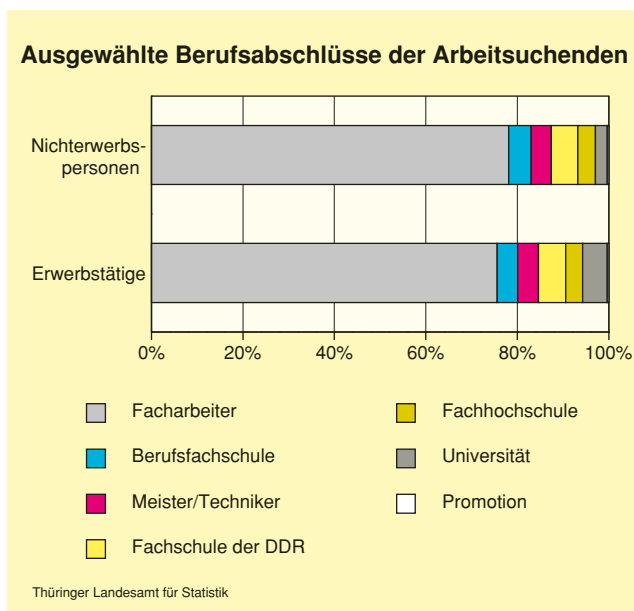
## Qualifikation und Arbeitsuche

Grundsätzlich ist zu unterscheiden zwischen Arbeitsuche von Erwerbstätigen und Arbeitsuche von Nichterwerbspersonen (einschl. Erwerbslosen).

Mehr als die Hälfte der Arbeitsuchenden (53,5 Prozent der Erwerbstätigen bzw. 52,4 Prozent der Nichterwerbspersonen) haben die POS als höchsten Schulabschluss angegeben. 10,5 Prozent der arbeitsuchenden Erwerbstätigen sind Abiturienten. Die Strukturen der Schulabschlüsse sind in der folgenden Grafik dargestellt.



Im Hinblick auf die berufliche Ausbildung ist festzustellen, dass es kaum Unterschiede zwischen den Erwerbstätigen und Nichterwerbspersonen hinsichtlich der beruflichen Ausbildung gibt.



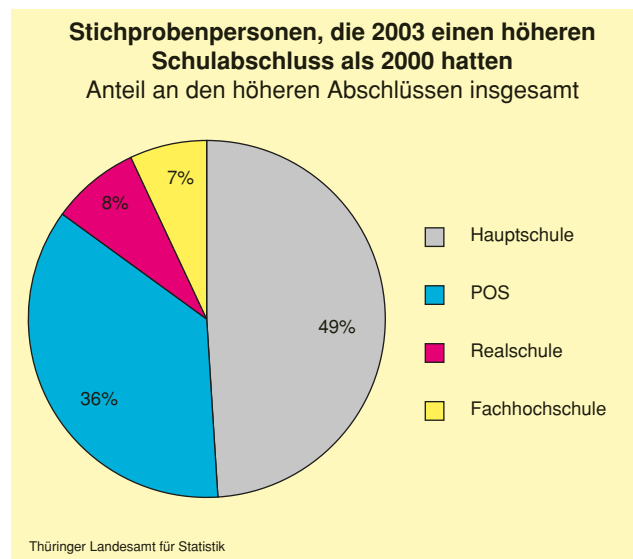
tigen und Nichterwerbspersonen hinsichtlich der Arbeitsuche gibt. Ausgenommen sind hier die Personen mit Hochschulabschlüssen (Universität). Der Anteil der arbeitsuchenden Erwerbstätigen mit diesem Abschluss ist doppelt so hoch wie der Anteil der arbeitsuchenden Nichterwerbspersonen mit Hochschulabschluss. Die Ursachen dafür bedürfen weiterer Untersuchungen.

## Entwicklung der Bildungsraten 2000 bis 2003

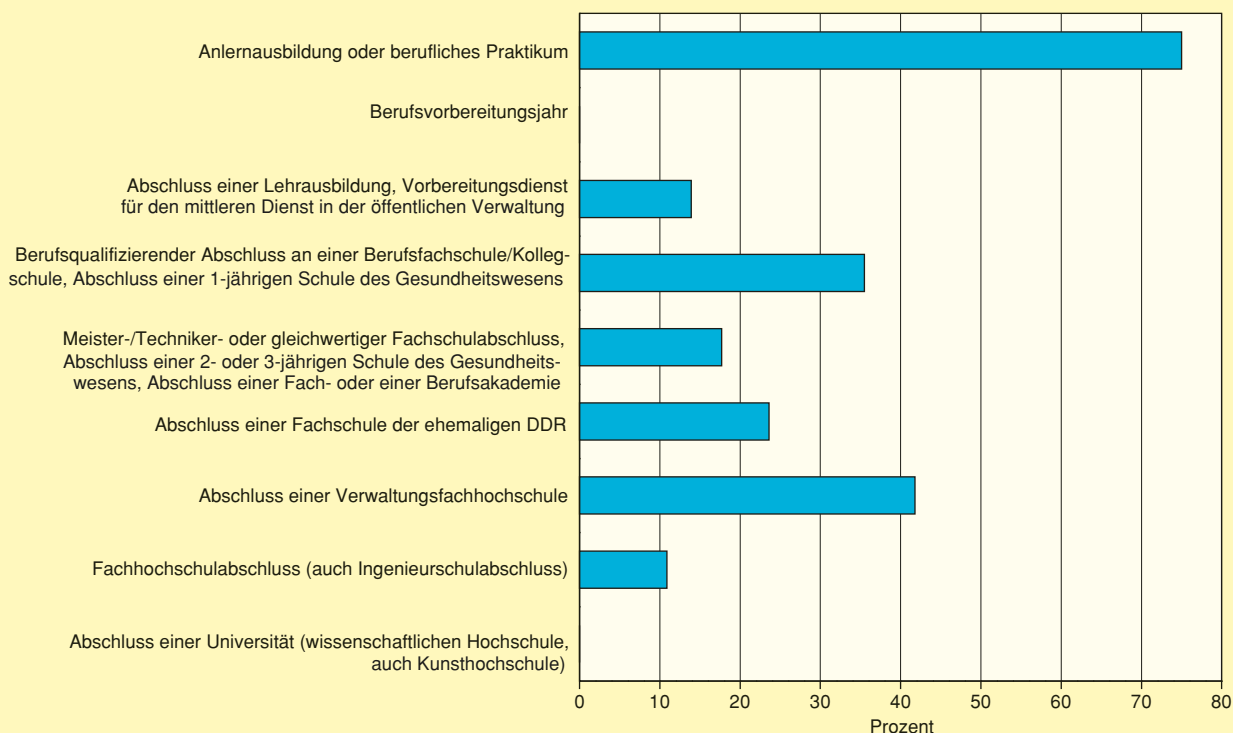
Die bisherigen Untersuchungen basieren auf Querschnittsmaterialien des Mikrozensus. Die folgenden Analysen beziehen sich auf das Längsschnittmaterial des Mikrozensus 2000 bis 2003.

13,3 Prozent der Stichprobenpersonen erwarben im Beobachtungszeitraum einen höheren Schulabschluss. Von den Stichprobenpersonen die 2000 einen Haupt- bzw. Volksschulabschluss hatten, erwarben 13,1 Prozent bis 2003 einen höheren Schulabschluss.

Die berufliche Qualifizierung hatte bei den Stichprobenpersonen einen höheren Anteil als die schulische Qualifizierung. So erwarben 17 Prozent der Stichprobenpersonen einen höheren Berufsabschluss. Von den Personen mit Anlernausbildung erreichten 75 Prozent einen Facharbeiterabschluss. Von den Stichprobenpersonen mit Facharbeiterausbildung erlangten 13,9 Prozent einen höheren Berufsabschluss und fast 1 Prozent promovierte im Beobachtungszeitraum.



**Stichprobenpersonen, die 2003 einen höheren Berufsabschluss als 2000 hatten**  
Anteil an den höheren Abschlüssen insgesamt



Thüringer Landesamt für Statistik

**Berufswechsel bzw. Betriebswechsel einschl. Wechsel der Wirtschaftsunterabteilungen und Schulbildung bzw. Berufsabschluss**

Die Stichprobenpersonen des Jahres 2000 unterteilen sich in 45,5 Prozent Erwerbstätige, 7,8 Prozent Erwerbslose und 46,7 Prozent Nichterwerbspersonen. Von den Erwerbstätigen im Jahr 2000 waren im Jahr 2003 noch 82,6 Prozent erwerbstätig.

2003 gab es 43,2 Prozent Erwerbstätige, 9,1 Prozent Erwerbslose und 47,7 Prozent Nichterwerbspersonen.

Genau die Hälfte der Erwerbstätigen des Jahres 2000 wechselte bis 2003 den Beruf. Zerlegt nach dem höchsten *Schulabschluss* zeigt sich, dass von den Erwerbstätigen mit

- Haupt- bzw. Volksschulabschluss 43,7 Prozent
- POS-Abschluss 51,2 Prozent
- Realschulabschluss 50,0 Prozent
- Fachhochschulabschluss 42,9 Prozent
- Abitur 52,2 Prozent

bis zum Jahr 2003 den Beruf wechselten.

Hinsichtlich der höchsten *Berufsabschlüsse* ergeben sich ähnliche Verhältnisse:

- Anlernausbildung 50,0 Prozent
- Berufsvorbereitungsjahr 50,0 Prozent
- Lehrausbildung 49,4 Prozent
- Berufsfachschule/Kollegenschule 49,3 Prozent
- Meister/Techniker 54,0 Prozent
- Fachschule der ehemaligen DDR 45,3 Prozent
- Verwaltungsfachhochschule 53,4 Prozent
- Fachhochschulabschluss 52,3 Prozent
- Universität 40,0 Prozent
- Promotion 18,2 Prozent.

Aus den aufgezeigten Quoten wird sehr deutlich, dass der Thüringer Arbeitsmarkt von den Erwerbstätigen eine hohe Flexibilität fordert bzw. eine höhere Mobilität der Beschäftigten gegeben ist. Auch der Betriebs- bzw. Wirtschaftszweigwechsel, aufgegliedert nach den Schul- bzw. Berufsabschlüssen, verdeutlicht diese Situation.

Fast die Hälfte (48,2 Prozent) der Erwerbstätigen war 2003 in einem andern Betrieb bzw. Wirtschaftszweig als 2000

beschäftigt. Davon haben 43,6 Prozent auch noch einen Berufswechsel vollzogen.

Hinsichtlich des *Schulabschlusses* ergeben sich folgende Quoten:

- Haupt- bzw. Volksschulabschluss 53,9 Prozent
- POS 48,1 Prozent
- Realschulabschluss 51,9 Prozent
- Fachhochschulabschluss 42,8 Prozent
- Abitur 45,9 Prozent.

Der Wirtschaftszweigwechsel in Abhängigkeit der höchsten *Berufsabschlüsse* zeigt ähnliche Verhältnisse:

- Anlernausbildung 66,7 Prozent
- Berufsvorbereitungsjahr 0,0 Prozent
- Lehrausbildung 51,7 Prozent
- Berufsfachschule/Kollegschule 49,3 Prozent
- Meister/Techniker 36,0 Prozent
- Fachschule der ehemaligen DDR 41,9 Prozent
- Verwaltungsfachhochschule 55,2 Prozent
- Fachhochschulabschluss 39,3 Prozent
- Universität 40,0 Prozent
- Promotion 27,3 Prozent.

Es ist zu erkennen, dass höhere Qualifikationen in der Regel zu einer geringeren Wechselhäufigkeit führen.

Abschließend wird die Wechselrate in Abhängigkeit von der Qualifikation und verschiedenen Wechselkombinationen dargestellt. Dabei werden bei der schulischen Ausbildung die Abschlüsse der POS und bei der beruflichen Ausbildung die Facharbeiterausbildung betrachtet.

59,1 Prozent der erwerbstätigen Stichprobenpersonen hatten einen POS-Abschluss, 53,0 Prozent einen Facharbeiterabschluss und über beide Abschlüsse verfügten 36,9 Prozent. Zwischen Berufswechsel und Betriebswechsel gibt es unterschiedliche Kombinationsmöglichkeiten, die in Tabelle 4 dargestellt werden.

**Tabelle 4:** *Wechselhäufigkeiten nach Abschlüssen*

Merkmal	POS	Fach- arbeiter	POS und Fach- arbeiter
	in Prozent		
kein Berufs- und kein Betriebswechsel	29,3	28,5	27,6
Berufs- und kein Betriebswechsel	22,8	19,7	22,5
kein Berufs- und Betriebswechsel	19,0	22,0	20,6
Berufs- und Betriebswechsel	29,0	29,7	29,3